



Sehr viele Menschen kamen zum „Abend der offenen Tür“, in der Mitte Florian Kröncke (vorne mit Schal), Fachbereichsleitung Aufnahme und Integration.

„Die Unterkunft ist kein Fremdkörper“

Wie sind Geflüchtete in der neuen Gemeinschaftsunterkunft in der Schildgasse untergebracht? Diese Frage zog zahlreiche Bürger zum Tag der offenen Tür. Das Fazit: Luxus sucht man vergeblich.

■ Von Petra Wunderle

RHEINFELDEN Neugier und Wissen, wie Geflüchtete in der neuen Gemeinschaftsunterkunft (GU) untergebracht werden, stand im Fokus der wohl meisten Besucher beim Tag der offenen Tür am Dienstag. Wer die beiden Gebäude in der Schildgasse betrat, dem sind zwei Sicherheitsleute aufgefallen. „Die Stadt hat uns darum gebeten minimalistisch aufzutreten“, hieß es. Gross war der Ansturm beim Abend der offenen Tür am Dienstag. Es waren „ganz normale“ Bürger und solche, die sich für und mit Geflüchteten haupt- und ehrenamtlich engagieren. Vertreter hiesiger Fraktionen waren wenig zu sehen. „Wir wollen schauen, wie unsere Gelder verwendet werden. Schön. Mal schauen, wie es in einem Jahr aussieht“, sagte kritisch ein Mann (der namentlich nicht genannt werden will) aus der Siedlung. Die Frage: „Wie sieht das Haus in einem Jahr aus?“ wurde von vielen Besuchern nicht unterschlagen. Stefan Bohusch, Ortsverbandschef der Grünen: „Diese Einrichtung ist ein Zugewinn, ein Meilenstein für Rheinfelden. Dieses Haus ist die Anbindung für Engagierte, sich mit Geflüchteten zu treffen“.

Fazit von Fachbereichsleiter Florian Kröncke vom Landkreis Lörrach: „Der Abend der offenen Tür wurde sehr gut angenommen, es kamen mehr als gedacht.



FOTO: PETRA WUNDERLE

Besucher schauen sich die Einrichtung genau an.

Viele Fragen und Zufriedenheit, ich glaube, dass es hier gut funktioniert.“ Vorausichtlich Ende Februar ziehen die ersten Geflüchteten ein. Heike Hainke und Sarah Steiner – die in der GU ihren Arbeitsplatz haben – führten kompetent durch die Räume. Die Ausstattung ist zeitgemäß zweckmäßig und nüchtern. Rein privat machten ein Polizist und seine Kollegin auf ihrer Fahrt entlang der Schildgasse Halt an der GU. Der Kommentar des Polizisten: „Schön. Wenn sich die Menschen hier wohlfühlen wird's bestimmt ein schönes Zusammenleben.“

Für den SPD-Bundestagskandidaten Julian Wiedmann ist es ein wichtiges Signal, dass man mit diesem Neubau für zukünftige Aufnahmen gewappnet ist. „Vor 20 Jahren als ich mit dem Jugendparlament zum ersten Mal im Asylheim war, war es frustrierend. Jetzt ist es menschenwürdig“, so

Wiedmann. Auch Siegmund Brugger vertritt die Ansicht: „Vorher waren es Baracken. Und es ist gut, dass die neue GU wieder hier ihren Platz hat, hier waren schon immer die Asylbewerber. Das ist der Ort, welcher von der Bevölkerung eher akzeptiert wird“. Und im Hinblick auf die angespannte Haushaltssituation wollte er sich sein eigenes Bild machen: „Schön, kleine Zimmer und spartanisch, kein Luxus. Das zu wissen, ist auch wichtig für die Bevölkerung“.

„Die GU war dringend notwendig, wirklich schön und angemessen“, so die SPD-Fraktionschefin Karin Paulsen-Zenke. Hannelore Siebold: „Ich bin in Rheinfelden aufgewachsen mit dem alten Lager. Die Einrichtung für Geflüchtete war und ist kein Fremdkörper für unsere Stadt, sie gehört zu Rheinfelden. Das hier ist ein sehr ansprechendes, menschenwürdiges

Haus“. Begeistert von der Bauweise ist Caroline Butz: „Auch Geflüchteten dürfen behaglich wohnen“. Butz hat früher auf dem Sozialamt gearbeitet, sie hat erlebt, wie die ersten Flüchtlinge aus Eritrea und dem Libanon in Rheinfelden ankamen.

Michael Sommer sagt: „Angemessen und längst überfällig, und das hat gar nichts mit einem Hotel oder einer Ferienwohnung zu tun“. Heiko Schulzendorf macht den Vorschlag: „Den Bewohnern Eigenverantwortung zu geben, und ihnen beispielsweise durch Patenschaften zur Seite zu stehen, so dass es eine schöne GU bleibt“. Vom Freundeskreis Asyl und der Fahrradwerkstatt ist Wolfgang Gorenflo und für ihn steht fest: „Wir werden hier die Menschen unterrichten, Willkommensbesuche durchführen und aktiv sein“. Das bestätigt auch Marita Markoni vom Freundeskreis Asyl: „Wir werden hier tätig sein“.



Sarah Steiner (links) und Heike Hainke haben in der GU ihren Arbeitsplatz.